

Saale-Beitrag.

Staubersberger Jahrgang.

Anzeige

werden die Spaltenzeit oder Raum mit 30 Pfg., jede aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. Ercheint wöchentlich fünfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst normal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstellen Markt 24.

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., wöchentlich Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Alle unwahrscheinlichen Klammern sind kein Bescheid übernommen.
Bescheid nur mit Quittungsbogen „Saale-Zig.“ gestattet.
Verantwortlicher Redakteur Hr. 1100; Geschäftsstelle Halle 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 508.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 29. Oktober

1907.

Am 1. November

beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf die

Saale-Zeitung,

deren vornehme, selbständige Stellungnahme in allen politischen Tagesfragen, deren zuverlässige, rasche und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und deren gediegener Inhalt seit Jahrzehnten anerkannt ist und die

Saale-Zeitung

zu einer der bedeutendsten, zweimal täglich erscheinenden Zeitung Mitteldeutschlands gemacht hat.
Die Saale-Zeitung kostet für November und Dezember bei Postbezug: 2,17 Mk., durch die Expedition und Ausdrucker: 1,70 Mk. bei täglich einmaliger und 1,90 Mk. bei zweimaliger Zustellung.

Probenummern kosten- und portofrei!

Neuzugewinnende Abonnenten erhalten die schon erschienenen Nummern des mit so großem Beifall begrüßten spannenen Romans

Das Rätsel seiner Ehe

von Ludwig Haffke

sowie die Saale-Zeitung bis zum Ende dieses Monats kostenfrei geliefert.

Halle a. S., Oktober 1907.

Gr. Brauhausstr. 17.

Verlag der Saale-Zeitung,

Eine neue Partei?

Schon nach dem Anfall der Reichstagswahlen wurde von der Möglichkeit gesprochen, daß gewisse Kreise innerhalb des Liberalismus in der Fraktionierung der Blochpolitik kein Entgegenkommen auf ihre speziellen politischen Bestrebungen erbliden würden. Es regte sich ja auch alsbald bei den publizistischen Vorführern der sogenannten sozialliberalen Gruppe der Bekante der Bildung einer Art von nationaldemokratischer Partei. Warth's Freunde in Westfalen waren die ersten, die mit Anstrengungen hervortraten, den Linksliberalismus von der Bahn der Blochpolitik wieder abzu-

brängen. Es erschien dann eigens zu dem Zweck der Begründung der angeblichen Notwendigkeit des Abschwenkens des Liberalismus nach links eine Brochüre aus der Feder Eduard Goldbecks „Deutschlands Zukunft — die Nationaldemokratie.“ Auch während Warth seine amerikanische Reise machte, ruhten die Bemühungen nicht, den entschiedenen Liberalismus von den Bahnen einer ruhigen und besonnenen Fortschrittspolitik abzubringen. Wurde schon gleich nach den Wahlen an dieser Stelle vorausgesetzt, daß sich Naumann, dessen Rede auf dem Parteitag der Freisinnigen Vereinigung gewisse realpolitische Gegenläufe zu Warth's Standpunkt geltend machte, vermutlich im Herbst vor die Frage gestellt sehen werde, ob er mit Warth oder ob er mit seinen parlamentarischen Fraktionsgenossen weiter marschieren wollte, so hat tatsächlich im Laufe des Sommers die klare Stellungnahme in der Wahlrechtsfrage in der „Nisse“ stattgefunden mit dem Endergebnis, daß Naumann die Fortleitung der Blochpolitik für geboten erachtet. Nach Warth's Rückkehr aus Amerika wurde die Antiliberalpolitik der Gruppe der Partisanen mit erneuter Heftigkeit wieder aufgenommen, und jetzt ist es tatsächlich soweit, daß die Frage der Bildung einer neuen politischen Partei spruchreif geworden ist.

Es ist das Verdienst des Abg. Bachmide, in seiner wiederholt erwähnten Schrift „Liberalismus als Kulturpolitik“ die Aufgaben, die die politische Gegenwart dem entschiedenen Liberalismus stellt, dem fortschrittlichen Bürgertum klar und deutlich vor Augen geführt zu haben. Schon im Jahre 1902/03 bot sich dem Abg. Dr. Bachmide die Gelegenheit, die Politik Richters gegenüber dem plötzlich eingetretenen Umsturz im Lager seiner engeren Parteifreunde wieder aufzunehmen. Er hat damals den Augenblick nicht für gekommen erachtet. Es war gerade die Zeit der härtesten Opposition in der Zollfrage. Mit seinem jetzigen Hervortreten aber macht er sich zum Vortrüber der alten Anhängerlichkeit der Freisinnigen Vereinigung, deren Stärke darin bestand und besonders in der Seelidien noch besteht, daß sie sich als Mittelglied zwischen Freisinniger Volkspartei und Nationalliberalismus fühlte und auch so beurteilt wird. Gerade dieser alte Stamm der Freisinnigen Vereinigung ist in den letzten Jahren, obwohl er die parlamentarischen Vertreter der Partei stellt, in der Publizistik und Journalismik leider nicht genügend zum Wort gekommen. Unter dem inneren Widerspruch in ihren eigenen Reihen, den der Abg. Schradter nach Möglichkeit zu verbergen suchte, tritt die Freisinnige Vereinigung nach Richters Tode recht auffällig und es war wohl allen, die sich täglich mit Politik beschäftigen, klar, daß ein heftiger Kampf um das Ziel und die Richtung, um den Ton und die Lösung der liberalen Politik vor allem in den Reihen jener liberalen Elemente ausgefochten werden müsse, die ein so heterogenes politisches Parteigebilde darstellen, wie die Freisinnige Vereinigung, die alle Schattierungen von der Verantwortung mit dem rechtsstehenden Nationalliberalismus bis zur intimsten Sympathie mit der Sozialdemokratie in ihren Reihen umfaßt.

Der Stein ist ins Rollen gekommen durch eine Notiz, die sich im „Vorwärts“ findet. Darin schreibt offenbar ein aus dem Parteilager stammender Befürworter der neuen Parteigründung: Die liberale Einigung sei nach der Entwicklung, die die Freisinnige Volkspartei genommen habe,

nicht eine Förderung der Demokratie, sondern bedeute ihre Preisgabe. Nicht mit den Führern der Freisinnigen Volkspartei, sondern nur gegen sie könne eine wirklich ehrlich demokratische Partei gebildet werden, deren Entfallen im Interesse einer freisinnigen ungeführten Entwicklung liege. Diesem ersten Schuß des Abg. Warth folgt alsbald ein zweiter, nämlich eine Veröffentlichung des Geschäftsführers des Handelsvereins Dr. Breitscheid mit dem Titel: „Der Bülow-Bund und der Liberalismus.“ Darin wird die Verhättnisse der Bildung eines Großbundes der Linken, also einer taktischen Gemeinschaft und Verbindung zwischen Freisinn und Sozialdemokratie, von neuem proklamiert, und zwar zunächst zum Zwecke der Einführung des Reichstagswahlrechts für die preussischen Landtagsabgeordneten, und dann zum weiteren Zweck der Abwehr konservativ-kerfäler Angriffe und der Erringung von Vorzügen alle die gegenwärtig herrschende Richtung. Man müsse sich, verlangt Breitscheid, die Auffassung von der politischen Gesamtlage zu eigen machen, die in Großherzogtum Baden die Linke einschließlich der Nationalliberalen zu einem gemeinsamen Vorgehen veranlaßt habe. Dann werde man auch zu der Erkenntnis gelangen, daß es sich um mehr handele als um ein gelegentliches taktisches Zusammengehen bei einzelnen Wahlen, sondern daß praktisch gemeinsame Arbeit systematisch zu leisten sei, und es lasse sich schließlich nicht einsehen, warum die bedenklichen Eigenschaften der Sozialdemokratie einer Kooperation im Reich nicht im Wege stehen sollten, als in einem süddeutschen Bundesstaate. Auch der dritte Schuß ist bereits abgefeuert, und das ist der Erlass eines Aufrufs an die „fortschrittlich-freisinnlich denkende Arbeiterklasse“ zur Bildung einer besonderen politischen Organisation. Auch dieser Aufruf richtet sich, wie die schon erwähnten Mandate, gegen die Blochpolitik der drei freisinnigen Fraktionen, natürlich wieder unter direkter Nennung einer einzigen, der Freisinnigen Volkspartei, gegen die sich der Fanatismus der „Nationaldemokraten“ oder „Liberaldemokraten“, wie sie sich nennen, ganz besonders stark richtet.

Es ist in hohem Maße bemerkenswert, daß der derzeitige publizistische Vorführer des alten Stammes der Freisinnigen Vereinigung, Abg. Dr. Bachmide, der sich dies in einem Artikel des „Tag“ worin er zwischen seiner Person und der Partisanischen Bestrebungen auf Gründung einer neuen Partei einen dicken Strich zieht, und Herrn Warth den Rat gibt, die Gesellschaft der Freisinnigen Vereinigung, in der er sich nicht mehr wohl fühle, zu verlassen, für die parlamentarische Politik ist die Warth'sche Neugründung, wie Bachmide hervorhebt, belanglos, denn die süddeutsche und freisinnige Volkspartei verlassen den Boden der Fraktionsgemeinschaft nicht; ebenso wenig aber sei bisher aus der Fraktion der freisinnigen Vereinigung bekannt geworden, daß auch nur eines ihrer Mitglieder die von der Vöblerei sehr nachdrücklich geforderte Entigung der Liberalen ersehnen würde. Alle Angehörige der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft ständen vielmehr für sie ein und auch nachträglich seien keinerlei Gründe beigebracht worden, die eine Veränderung des Verhaltens bedingen würden. Also auch der Abg. Naumann, Warth's früherer Kampfgenosse, wird, fügen wir hinzu, die neueste Warth'sche Episode

Heuilleton.

Aus Goethes Lebenskreis.

Wie Goethe arbeitete, darüber findet sich in dem in diesen Tagen erscheinenden neuesten Heft der von Wilhelm Bode herausgegebenen Stunden mit Goethe eine höchst charakteristische Mitteilung des letzten Sekretärs Goethes Christian Schuchardt, die aus einer längst vergessenen Zeitungsstelle wieder ans Licht gezogen wird. Goethe hat Schuchardt „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ in die Feder diktiert und dabei die erstaunliche Kraft, Sicherheit und Klarheit seines Geistes in so hohen Jahren in bewundernswürdiger Weise bekundet. „Er tat dies so sicher, fließend“, schreibt der Sekretär, „wie es mancher nur aus einem gedruckten Buch zu tun imstande sein würde. Wäre das ruhig und ohne äußere Störung und Unterbrechung geschehen, so würde ich kaum aufmerkiam geworden sein. Dazwischen aber kam der Barbier, der Friseur (Goethe ließ sich alle zwei Tage das Haar breunen, täglich frisieren), der Bibliotheksdiener, öfter der frühere Sekretär Goethes, der kirchlich verordnete Bibliothekar Rat Krüger, der Kanzlist, welche alle die Erlaubnis hatten, unangemeldet einzutreten. Der Kammerdiener meldete einen Fremden an, mit welchem sich Goethe, falls der Annahme, längere oder kürzere Zeit unterhielt; dazwischen trat auch wohl jemand aus der Familie ein. Der Barbier und Friseur erzählten, was in der Stadt etwa passierte, sei, der Bibliotheksdiener berichtete von der Bibliothek usw. Wie beim Antlopfen das frächtige Getreim“ erlöste, benötigte ich den letzten Satz und wartete, bis der Anwesende ich wieder entfernte. Da wiederholte ich so viel, als mir für den Zusammenhang nötig schien, und das Diktieren ging bis zur nächsten Sitzung fort, als wäre nichts vorgefallen. Das war mir doch zu arg, und ich sah mich überall im Zimmer um, ob nicht irgend wo ein Buch, ein Konzept oder Bräouillon läge, in das Goethe im Vorübergehen schaute (während des Diktierens wanderte derselbe nämlich ununterbrochen um den Tisch und den Schreibenden herum), aber niemals habe ich das Geringste entdecken können. Als ich meine Verwunderung darüber

gegen Hofrat Meyer, Goethes langjähriger Freund, äußerte, mit welchem ich täglich verkehrte, nahm er das als etwas ihm ganz Bekanntes auf und erzählte mir einen anderen Fall: Auf einer langamen Fahrt von Jena nach Weimar habe ihm Goethe den ganzen Roman „Die Wahlverwandtschaften“ erzählt und vorgetragen, und zwar in einer Weise fließend, als habe er ein gedrucktes Exemplar vor sich; und doch sei damals noch kein Wort davon niedergeschrieben gewesen. Während des Diktierens kam es auch nicht selten vor, daß Goethe plötzlich stehen blieb, wie man etwa tut, wenn man eine Gruppe Menschen oder einen anderen Gegenstand unvermutet vor sich sieht, welche die augenblickliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Diese schien er sofort künstlerisch zu gestalten und zu gruppieren. Mit ausgebreiteten Händen und unter Bewegung des Körpers nach der einen oder anderen Seite brachte er den Gegenstand ins Gleichgewicht und in kunstgerechte Stellung. War ihm das gelungen, so tief er gewöhnlich: „So recht! Ganz recht!“ Anfangs wurde es mir fast unheimlich bei dieser Unterhaltung mit der unsichtbaren Gesellschaft, seinen eigenen Kunstgebilden. Es wurde mir aber dadurch annehmlicher, daß die ganzen Figuren und Situationen, der ganze Verlauf der Handlung, lebendig vor meiner Seele vorüberzogen. Es wird dadurch erklärlich, was in verschiedener Weise schon öfter bemerkt worden ist, daß Goethes Darstellungen klar, wahr und lebendig sind; es sind keine bloßen Reflexionen, es sind künstlerische Anschauungen. . . In einem anderen Beirtrage wird ein heute besonders aktuelles Thema behandelt: Goethe und der Luftballon. Die Veruche Montgolfiers und anderer früher Luftschiffer hatten auch in Deutschland lebhaftes Aufsehen erregt und man verfuhr überall mit kleinen Ballons, die unteren Luftschicht-Rinderballons glichen, das wunderbare Phänomen nachzuahmen. Natürlich wurden auch in Weimar die Gemüter mit dem Ideen ergriffen: Karl August und Goethe machten mit dem Apotheker Dr. Buchholz, einem Universal-Naturforscher und -Techniker, der ihnen bei solchen naturwissenschaftlichen Arbeiten fleißig zur Hand ging, allerlei Experimente, die aber nicht glücken wollten. Am 27. Dezember 1783 schreibt Goethe an Knebel: „Buchholz peimigt vergebens die Luft: die Regeln wollen nicht fliegen. Eine hat sich einmal gleichsam

aus Böhse bis an die Decke gehoben und nun nicht wieder. Ich habe nun selbst in meinem Herzen beschloffen, stille anzugehen, und hoffe, auf die Montgolfiers Art eine ungeheure Kugel gewiss in die Luft zu jagen. . . Freilich sind viele Akzidente zu fürchten. Selbst von drei Veruchen Montgolfiers ist keiner vollkommen reüssiert.“ Einige Wochen später schreibt er an Lavater: „Ergröhen Dich nicht auch die Luftfahrt? Ich mag den Menschen gar zu gerne jo etwas gönnen. Weiden: den Erfindern und den Zulchauern.“ Lavater aber fürchtet, daß sich bei solch tollkühnem Beginnen der „Fürst der Luft“ in die Luft laden möchte. „Ueberrings muß das Erdentstehende, wanklose Schweben eine hüße, feierliche Situation sein.“ Die Veruche nahmen unterdessen ihren Fortgang. Am 4. Februar 1784 ließ der Herzog „in seiner Frau Mutter Hause“, wie Wieland schreibt, zum ersten Male mit Erfolg einen kleinen Luftballon aus Ochsenblau steigen. Der Ball „flog bis an die Decke und verfuhr sich durchzubohren; weils aber nicht anging, zeigte man ihm endlich den Weg zur Türe hinaus, er flog eine Treppe hinauf und flog bis in die Wandsche.“ Die Herzogin Amalie glaubte sogar schon, daß nun bald das Zeitalter der Fahrten durch den weiten Aether beginnen müsse und schrieb der so oft vergebens nach Weimar eingeladenen „Frau Nat.“: „Wie gefallen Ihnen, liebe Mutter, die Luftreisen, die jetzt Mode werden? Wärd wahr, das wäre eine Lust, wenn Frau Nisse sich in der Luft transportieren und bei mir in Zierort „aus Lüften hoch, da kommt ich her!“ fingen könnte! Was das für ein Gaudium sein würde.“ Auch bei dem berühmten Naturforscher Sommering in Kassel hat Goethe an Experimenten mit dem Luftballon teilgenommen. Sommering arbeitete mit Luftballon, die er aus Ziegen-Ammon, der innersten Haut, die den Embryo umgibt, hergestellt hatte, weil diese die erhaltene Luft, deren man zum Aufstieg bedurfte, am besten hielt. Sommering schreibt darüber: „In Deutschland glaube ich, war ich der erste, dem das Experiment im Kleinen mit der Blase reüssierte.“ Im September war Goethe hier, und da hatte ich schon einen Kubus von fünfzehnter Ellen in der Arbeit. Der gute Mann half mir noch füllen, allein die Ueberüllung mchte den Versuch nicht gelingen.“ C. K.

Wahltag und schließlich den Abschluss einer geordneten russisch-französischen Militärkonvention geleitet.

Die bulgarische Sobranje

wurde gestern in Sofia eröffnet. Die Thronrede wurde vom Ministerpräsidenten verlesen. Die Regierung erklärt, so heißt es darin, für ganzes Bulgarien darauf, der letzten Lage der Stammesbrüder in der Türkei, welche für die Grenzwörter in Bulgarien die demütigste, ein Ende zu sein. Die Beziehungen Bulgariens zu allen Großmächten und Nachbarstaaten seien gut.

Anatolische Bahn.

Der Vertrag über die Anlage eines zweiten Gleises auf der Strecke Trabzon-Batumi-Bendli bei der Anatolischen Bahngesellschaft ist von dem russischen Reichsminister der Eisenbahnen am Sonntag in Konstantinopel unterzeichnet worden.

Die Zugslofen in Marokko.

Wahaghi Reich.

General Druhe telegraphiert aus Casablanca, daß Marokko Reich mit seiner 3000 Mann starken Mahakha, welcher sich etwa 500 Aufständische angeschlossen haben, noch immer bei Sidi Aissa lagere. Auf den nach Casablanca führenden Straßen werden von den Aufständischen häufig Hinterstellungen verübt. Die von den Wahaghi befehligte Mahakha Abdul Wasil ist noch immer in Fedara. General Druhe befiehlt den Wahaghi auf, ihm mitzutreten, welche Absichten er habe.

Die Schändung des Grabdenkmals Ohm Krügers in Westfalen hat eine unermessliche Aufregung hervorgerufen. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Westfalen hat die Unterregierung ergeben, daß drei britische Offiziere die Schuldtragenden sind. Sie hatten mit zwei Christinnen dieses in die Nacht hinein geschickt und waren dann in betrunkenem Zustande aus dem Friedhof hinausgegangen, wo sie die Wüste Krügers vom Besten aus Erde schändeten. Eine auf dem Friedhof verweilende Entenbesitzerin führte auf ihre Spur. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der britische Truppenkommandant Schildbach hat den Burenführern in aller Eile Abbitte für diese dem Burenvolke zugeleitete Unbill geleistet.

Provinzialnachrichten.

Frankfurt, 29. Okt. [Kirchenvisitation.] Am Reformations-sonntage, den 3. Nov., wird Konf.-Mat. Schärfe-Gebirgsstein in den Kirchen unserer Parodie eine Kirchenvisitation abhalten. Der Gottesdienst beginnt im Gismannhof um 8 Uhr in der Weststraße um 1/2 11 Uhr. Um 4 Uhr wird eine Sitzung des vereinigten kirchlichen Gemeindeorgans und des Reichs der Visitation abhalten.

Wiesbaden, 29. Okt. [Fest.] Der heutige Morgen etwa gegen 1/2 4 Uhr hier in einer dem Gutsbesitzer Emil Schöpe gehörigen Scheune aus und zerstörte bis mit Anbruch bis auf die Umfassungsmauern vollständig. Am der Brandstätte erschienen die hiesige und die Wiesbadener Feuerwehre. Die Umkleungsmauer des Hauses ist noch nicht genau festgestellt.

Hannover, 29. Okt. [Die Kaiserin Kaiser Schwärmer.] Ihr durch ihren Verzicht mit etwa 200 Schwärmer begonnene. Das Grundstück ist mit allen Einrichtungen der Plezant versehen und wird noch vergrößert. Die Alltagsgesellschaft greift darin später auch eigene Schwärmerzuchtler mit aufzunehmen.

Weilheim, 29. Okt. [In Blutvergiftung.] Nach hier der Schwärmer Tod, der sich in einer Leberabszesse beim Schwärmer eine Vermutung zugewogen hatte. Vor der Beerdigung wurde die Leiche Obduktion unterzogen.

Frankfurt, 29. Okt. [Abgeklärter.] Auf dem Schieberden Berg fanden heute morgen Schieberarbeiter den 22 Jahre alten, bei einem Landwirt in Schieberoda benutzten Schieberführer Biele bewußlos auf, der gestern abend auf der Heimfahrt von hier verunfallt im Weg verkehrt hatte und in einen Schieberdach gestürzt war. Der Verunfallte hatte außer anderen Verletzungen ein Schädelbruch erlitten und wurde auf Veranlassung des Arztes der Kaiserlichen Klinik eingeliefert.

Hannover, 29. Okt. [Schwere Schicksalsfälle.] Suchen die Familie eines Zimmermanns in Wölz bei. Nachdem der Familie vor kurzem 2 Kinder durch den Tod entziffen worden waren, wurde ihr neuerdings ein 27-jähriges Kind durch eine Feldbahn überfahren und getötet. Aus Gram darüber ertränkte sich darauf die Mutter.

Hannover, 29. Okt. [Tödtlich verunfallter.] Am Sonntag abend nach 10 Uhr auf der Zunderfabrik bei Wölz ein Arbeiter Fr. Wieders. Er hatte zum ersten Male Nachtschicht und hatte dabei auf unerwartliche Weise in die Kohlenkammer gefallen, die übrigens sehr hoch gelegen und gut geschützt ist. Man fand den Bedauernswerten zwischen Dampfzylinder und Triebwerk tot an.

Worms, 29. Okt. [Witterungsbericht.] Die vorwöchentliche Verhältnisse haben sich Freitag bis heute verändert. Der Nebel war am Sonntag und Sonntag so dicht, daß man kaum Schritte weit sehen konnte, und am beiden Tagen konnte die Sonne das dicke Gewölbe nicht durchbrechen. Dabei wehte ein harter Ost- und Südostwind, begleitet von leichten Regenwägen.

Nach heute fällt die unfruchtbar, raube und kalte Witterung an. Die Temperatur der letzten Tage war niedrig und zeigte eine geringe Tageschwankung von 2 bis 7 Gr. C.; die Feuchtigkeit seit ist meist 100 Proz. und dicke Wolken lagern über dem Gebiet. Heute früh ist Nebel über dem Gebiet. Das Thermometer erreichte in der letzten Nacht seinen tiefsten Stand mit nur 0,9 Gr. Wärme. Für die nächsten Tage dürfte mehr trübere, wolfige, kalte Wetter mit leichten Regenschauern zu erwarten sein. Der Taupunktverfall hat bedeutend nachgelassen. Die Verkehrsdirektion der Dampferbahn hat daher die beiden Brodenzüge zwischen Wernigerode und Broden am Sonntag einseitig eingestellt. (Nachdruck, auch auswärts, verboten.)

Wernigerode, 29. Okt. [Schätzung.] Rentier Edmund Schumann, der Ritter des Roten Adlers, identisch sein hiesiges Vermögen im Werte von über 200,000 Mk. mit dem der Verrentung seiner Witwe 800,000 Mk. Erhaltungsgeld für Beamte. Außerdem erhielt Ehen noch 100,000 Mk. für das von Lindemann gekaufte Gutsvermögen, das über 1/4 Million gekostet hat.

Nordhausen, 29. Okt. [Zum neuen Stadtbau.] Die Bauarbeiten sind nach dem letzten Probefestsetzen am Sonntag der Witterung wegen bis auf Weiteres eingestellt. Der Bauherr Herr v. d. W. hat die nächsten Tage bis zum 31. Lebensjahre Ständige erhielt seine Ausbildung am Konveneratium in Weitz, das er 1899 mit der „Reinhold“ verließ. Er wird voraussichtlich am 1. Dezember nach hier überföhren.

Frankfurt, 29. Okt. [Die hiesige Wäckerinnung.] Die den Preis für das Rind Weichrot vor fünf Wochen auf 15 Wg. erhöhte, teilt mit, daß von heute an das Rind Weichrot wieder auf 14 Wg. herabgesetzt wird. Der Weidewirtschaftler hat für 13 Wg. verkauft werden. Der Weidewirtschaftler hat für 13 Wg. verkauft in der hiesigen Konkurrenz zu suchen, die sich jetzt der jüngsten Wotpreisverhöhung in einer großen Menge in der aufhat.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

Frankfurt, 29. Okt. [Zur Schießbahn.] Am Sonntag nachmittag wurde die erste Schießbahn der hiesigen Schützengesellschaft eröffnet. Die Schützengesellschaft hat durch die Schießbahn, das im Gebirg hat, die Schützengesellschaft und Teile des Gebirgs zerfallen waren. Ebenfalls wurde festgestellt, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes abgegeben worden war, denn die Luftschichtverhältnisse wies zahlreiche kleine Windstöße auf.

beständlichen Mägen sei er dann angehoffen worden. Alles ist inzwischen seinen Bestellungen erlegen.

Frankfurt, 29. Okt. [Ein aufregender Vorgang.] Infolge sich am Sonntag nachmittag bei der Elter-Regulierung abgelebten am Schiedsplatz ab. Der Arbeiter Gänig war entlassen worden und ließ in seiner Zeit aus einer Entfernung von etwa 30 Metern auf den Arbeiter Bismuthmann, mit dem er wegen geringer Arbeitsleistungen schon mehrfach Zusammenstöße gehabt. Glücklicherweise streifte die Kugel nur die Sohle. Bismuthmann sprang hinan, schlug Gänig die Schußwaffe aus der Hand und beantragte seine Verhaftung.

Frankfurt, 29. Okt. [Zum Streit in der Blausortfabrik von Julius Blüthner.] Eine Vernehmung gab über den Streit in der Blausortfabrik von Julius Blüthner. Die Firma Julius Blüthner hat durch Anstellung bekannt zu geben, daß sämtliche Arbeiter, welche unter den ihnen mündlich und durch Schreiben von 25. Okt. d. J. annehmen die Angelegenheiten bis Freitag, den 1. November, früh 7 Uhr die Arbeit nicht aufgenommen haben, entlassen sind. Es wird ferner beschlossen, daß die Blausortfabrik bis zum 1. November, früh 7 Uhr die Arbeit nicht aufgenommen hat, die Arbeiter der Firma Julius Blüthner nicht wieder aufgenommen ist, ihre sämtlichen, dem Blausortfabrik verbande annehmenden Arbeiter der Blausortfabrik. Es dürfte hierbei etwa 50, darunter die bedeutendsten Firmen Deutschlands, mit mehreren tausend Arbeitern in Betracht kommen.

Frankfurt, 29. Okt. [Durch Abfragen von einem Automobil verunglückt in der Nacht vom Sonntag auf den Montag der Wiesbadener Straße ein Schloßbesitzer aus Chemnitz. Bei einem Automobilunfall verunglückt er bei dem er sich außer einigen anderen schweren Kopfwunden einen Schädelbruch.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Standort Westfalen.) 30. Oktober: Teilweise bewölkt, teils heiter, nachts Nebel. 1. November: Mehr trübe, Nebel, teils heiter, nachts Nebel. 2. November: Mehr trübe, nachts Nebel, teils heiter bei Wolkensum, normal kühl, morgens Nebel.

Wetterologische Station zu Halle.

	28. Oktober 9 Uhr abends	29. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748,9	744,9
Aerometer Celsius	10,7	8,5
Rel. Feuchtigkeit	81%	83%
Wind	SE	SW 1

Maximum der Temperatur am 28. Oktober: 13,2 C.
Minimum in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober: 8,3 C.
Niederschlag am 28. Oktober: 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Stellung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Blüthner; für das Geschäftliche: Otto Sonne; für Probenlieferungen: Albert Gerling; für den lokalen und den Handels-Teil: Fritz Ranz; für Geld, Sport und Vermittlung: Hermann Sauer; für den Inseratenteil: Eduard Schön; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.

— Die Nummer umfasst 12 Seiten. —

Die ganze redende, singende Welt

Das ist auszubereit, die glänzendsten Zeugnisse sprechen dafür, daß diese edle Söhne: Minerva-Bahnen für jeden der viel werden oder ihnen nicht für den Verleumdung, den Geistes, den Behrer, den Schmeichler und den Säufer unentbehrlich sind. Was diese Söhne stellen im regelmäßigen Gebrauch keine Geisteserleuchtung, sie verbreiten jede Indisposition, wenn sie aus irgendwelchen Ursachen eintrifft. Wer's noch nicht ausprobiert hat, soll in eigenem Interesse einen Versuch nicht unterlassen. Bei jeder Söhne findet man in allen Apotheken, Drogerie und Mineralwasserhandlungen für 85 Wiener die Schachtel.

SARG Berlin, Altersstr. 17 Ein gross 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Pf.

Spezial-Abteilung für Teppiche und Gardinen. Billigste gestellte Preise. Teppiche in Tapestry, Velours, Brüssel, Axminster, Tournay und Maschinen-Smyrna. Vorlagen, Fenstermäntel, Friese, Läuferstoffe, Felle. Halle a. S., Leipziger Strasse 100. Gegründet 1865. Bruno Freytag. Echte orientalische Teppiche. Smyrna-Teppiche. Gardinen und Stores vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre. Portieren u. Dekorationen. Tischdecken, Diwanddecken, Reisedecken, Steppdecken, wollene Decken. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Bank für Handel und Industrie

Filliale Halle a. S.

(Darmstädter Bank)

Alte Promenade No. 3.

Aktien-Kapital und Reserven

183 1/2 Millionen Mark.

Annahme von **Depositen** und **Spargeldern** zur **Verzinsung** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.

Kontokorrent- und Checkverkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.

Vermittlung von **Schrankfächern** in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.

Diskontierung von Wechseln.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Friedrichs-Polytechnikum

Cöthen-Anhalt.

Städtisches Programm durch das Sekretariat.

Akad. u. prakt. Lehranstalt f. Damen- und Herren-Moderei u. f. d. Kunst d. Schneiderei. Vorkurs in d. Schneiderei. Vorkurs in d. Schneiderei. Vorkurs in d. Schneiderei.

K. Mauersberger,

Fabrik: Ammendorf bei Halle a. S. — Fernruf 20.

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt

für

Damen- und Herren-Garderobe, Dekorationsstoffe, Teppiche, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Größtes Etablissement der Provinz.

6 eigene Läden:

Leipzigstrasse 33, Fernruf 1248,	Moritzkirchhof 5,
Gelbststrasse 15, Fernruf 1252 (Ader-Apotheke),	Steinweg 27,
Gr. Steinstrasse 1-2 (am Kleinschmidens),	Grosse Steinstrasse 39 (nahe Waghalla)

und diverse Annahmestellen.

Auf meine **Spezial-Abteilung für Reinigung von Herren-Garderobe** mache ich besonders aufmerksam.

Ceylon Wedda Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

Die Töchter des Erfinders

Ein ideales Haarpflegemittel

Peruan. Tannin-Wasser.

Erfinder und alleinige Fabrikanten: **E. A. Uhlmann & Co.**

Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in Flaschen a. M. 1.75 und M. 3.50, sowie Literflaschen a. M. 9.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften, Engros-Lager, Generalvertrieb **Baumann & Hedderoth,** Gr. Steinstrasse 79. — Tel. 2605.

Paul Stollberg, Magdeburgerstr. 68,
Fritz Mischke, An der Universität 1,
K. Reuter, Reilstrasse 133,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstrasse 7,
Carl Reichert, Merseburgerstr. 161,
O. Steibritz, Friseur, Merseburg.

Donnerstag, den 31. d. M. erhalte ich einen **Fransport belgisch. Arbeitspferde.**

Chr. Körber,

Halle a. S., Dorotheenstr. 7. Tel. 1195.

der Emser Staatsbetriebe.
Lössend, den Hustanzweil mildern,
längeren Katarrhen vorbeugend.

Emser Pastillen

1/1 Schachtel 80 Pfg.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner der Lotterie am 5. Klasse, Schlussziehung, welche bei Verfall des Ausrufs bis spätestens Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr bemerkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung. Raffale haben wir jetzt und während der Ziehung abzu geben.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Fischer, Frenkel, Lehmann,

Warc Gewinne 100.000, 30.000, 10.000.

Wolfgang Lotterien

Salbe Lotte M. 2.50
Ganze Lotte M. 5.00

Ziehung morgen.
Rich. Meye, Schmeckstraße 20.

Soennecken-Rundschriftfedern

1 Grob M. 9.—
1 Auswahl (25 Fed.) M. 1.—
11 Breiten

Nur echt mit „Soennecken“ überall vorrätig

Berlin-F. SOEENECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN-Lolpzig

200 Cigarren umsonst

an jedermann. Da ich die ersten Konfektläufer kauft, verleihe ich 200 Stk. feine volle 8 Pfg. Cigarren für 12 M. 70 und gebe außerdem 200 Stk. gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Stk. 12 M. 70 ab. 600 Stk. 18 M. Nur vor bis 3. Novbr. bestellt, erhält 200 Stk. umsonst. Versand gen. Nachn. Garantie: Nichtschaden! Welt sofort zurück.

A. Kaufmann, Verbandsbank, Hamburg 1.

Riessner-Ofen!

Phönix Dauerbrenner hygienisch ideales System

Jram das neue System.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Original-Sicherheits-Regulator Gasabströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Verkaufsstelle:
Wihl. Heckert, Gr. Ulrichstrasse 57.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.

Nummer 2038-2047.

Friedrich Gerstäcker, Unheimliche Geschichten.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Inhalt: Die Nympha — Die Blöden — Der Dreizehner — Der tote Chauffeur-Einnehmer — Der Doppelgänger — Gernies-Bauern — Werner — Die Ruppe.

Das vorliegende Bändchen dient nicht nur der Unterhaltung, sondern vielmehr auch der Belehrung. Der Verfasser hat den Stoff zu diesen Erzählungen zwar dem Übernatürlichen entnommen, aber, wie es Gerstäcker's Art war, für alles Unerklärliche und Unbegreifliche, wie es sich zuweilen im Leben ereignet, eine natürliche Erklärung zu finden. In hat er auch hier versucht, teils mit Humor, teils mit Satire den Übernatürlichen des Volkes abzufängeln.

Broch. 1.00 M. in Weinenband 1.25 M. in hochfeinem Weidenband 1.75 M.

Friedrich Gerstäcker, Hinterwälder-Geschichten.

Band 1.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Inhalt: Curvis' Prankfabrik — Eine Hochzeitsreise. — Ein Verluht zur Annehmung. — Die Pennerie im Kramde. — Sieben Tage auf einem amerikanischen Dampfsboot. — Der Fiedelensrichter. — Ein neuer Weg, alle Schulden einzufahren.

Der Schwanitz dieser kleinen, meist humoristischen Erzählungen ist bekanntlich im wilden Westen Amerikas, wo der Verfasser selbst in längere Zeit als „Hinterwälder“ gewohnt, und wo er das Leben und Treiben der Bevölkerung aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Durch die Gegenüberstellung von Boche und Frau, von Wirklichkeit und Romantik in amerikanischen Dörfern, welche Veränderung vor der zu damaliger Zeit überhandnehmenden phantastischen Auswanderung nach Amerika war, und was ihm auch durch die weite Verbreitung seiner Schriften gelang war.

Broch. 1 M. in Weinenband 1.25 M. in hochfeinem Weidenband 1.75 M.

O. Glaubrecht,

Der Kalendermann vom Weitsberg.

Eine Erzählung für das Volk.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

O. Glaubrecht, der Schriftstellersname für Rudolf Keller, war ein Volksheld in der Provinz, dessen Bedeutung, ein rediger Gewährsmann für das Volk, dessen Schöpfungen die weite Verbreitung, die sie gefunden und noch immer finden werden, vollumfänglich bezeugen, und denen darum auch in der „Bibliothek der Gesamt-Literatur“ ein Platz gebührt.

Broch. 0.50 M. in Weinenband 0.75 M.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, in denen auch vollständige Kataloge der „Bibliothek der Gesamt-Literatur“ unentgeltlich zu haben sind.

Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Herren-Hüte

in eleganten Formen.

Chr. Voigt, Leipzig, Str. 16.
Hob.-Sp. 3.

Damen-Pelze, Herren-Pelze, Colliers, Muffe, Decken, Kutscher-Kragen, Pelz-Mützen.

Chr. Voigt, Leipzigerstr. 16.
Rabatt-Spar-Verein.

Wie wird ein gut. Kartoffel-Salat gemacht?

Klepperbeins Französisches Salat-Gewürz

In Groschen-Packung aus feinster Kräutern zusammengesetzt, gibt allen Salaten eine köstliche, pikante Würze. Auf jedem Beutchen steht ein Rezept zu einem ausgezeichneten Kartoffel-Salat.

In allen einschlägigen Geschäften von Halle und Umgegend erhältlich!

Gegen Rheumatismus etc.

bestes und billigstes Mittel unterer Preisgattung.

Katzenfelle.

Gebr. Dangwitz, Lederfabrik, Ritterplan 2.

Vertrauenswürdige Anshünfte

ih. Vermögens, Familien- u. Verbot. Verhältnisse auf alle Fälle der Welt werden sehr genau, schnell, und zuverlässig, und werden Beobachtungen u. Recherchen aller Art übernommen.

Reyrich & Greve, Halle a. S., Anhaltstr. 10. Fernruf. 2144.

Der Stadt, Provinz- und Volkshaus dieses Blattes liegt in heutiger Nummer ein Beutchen des **Wachstums, Wobels und Traktat Gesellschafts, Oberleit.** bei dem mit viel Bedeutung unterer ist. Jeder empfehlen.